

Lebt wohl, ruft sie, mein gnäd'ger Herr!
So räch' ich meine Schmach.
Ganz eingewurzelt stehet er,
Und gafft ihr staunend nach.

Chor. Ha, ha, das war recht fein!

Bass. Vom dürrn Oste dringt
Ein scharfer Eishauch jetzt hervor,
Schneidend fährt er durch die Luft,
Verzehret jeden Dunst,
Und hascht des Thieres Odem selbst.
Des grimmigen Tyranns,
Des Winters Sieg ist nun vollbracht,
Und stummer Schrecken drückt
Den ganzen Umfang der Natur.

Arie.

Erblicke hier, bethörter Mensch,
Erblicke deines Lebens Bild!
Verblühet ist dein kurzer Lenz,
Erschöpft dein Sommers Kraft.
Schon welkt dein Herz dem Alter zu;
Schon nah't der bleiche Winter sich,
Und zeigt dir das off'ne Grab.
Wo sind sie nun, die hoh'n Entwürfe,
Die Hoffnungen von Glück,
Die Sucht nach eitler Ruhme,
Der Sorgen schwere Last?
Wo sind sie nun, die Wonnetage,
Verschwelgt in Ueppigkeit,
Und wo die frohen Nächte,
Im Tausel durchgewacht?
Verschwunden sind sie, wie ein Traum...

Nur Tugend bleibt, sie bleibt allein,
Und leitet uns, unwandelbar,
Durch Zeit- und Jahreswechsel,
Durch Jammer oder Freude,
Bis zu dem höchsten Ziele hin.

Bass. Dann bricht der grosse Mor-
gen an:
Der Allmacht zweites Wort erweckt
Zu neuem Daseyn uns,
Von Pein und Tod auf immer frey.

Ten. u. Bass. Die Himmelsporten
öffnen sich,
Der heil'ge Berg erscheint,
Ihn krönt des Herren Zelt,
Wo Ruh' und Friede thront,

Chor. Wer darf durch diese Pforten
gehn?

Sopr. Ten. Bass. Der Arges mied und
Gutes that.